



Good Practice - 27: Wirkungsvolles Lesen

Good Practice - 27: Wirkungsvolles Lesen

- 1 Vorbemerkung
- 2 Was ist Lesen
 - 2.1 Geschriebenes
 - 2.2 Text
 - 2.3 Sehen
 - 2.4 VerstehenZusammenfassung
- 3 Lesetechnik
- 4 Lesestrategie
 - 4.1 Schritt für Schritt
 - 4.1.1 Vor dem Lesen
 - 4.1.2 Während des Lesens
 - 4.1.3 Nach dem Lesen
 - 4.1.4 SQ3R-Methode
 - 4.2 Text markieren
- 5 Lesemedien
 - 5.1 Analoges Lesen
 - 5.2 Digitales Lesen
 - 5.3 Analoges vs. digitales Lesen
- 6 Leseformel
- 7 Checkliste *Wirkungsvolles Lesen (L)*
- Impressum

1 Vorbemerkung

Jeder hat seinen Leserhythmus. Aber davon unabhängig heißt das auch, dass wir wirkungsvoll bzw. effektiv lesen. Lesen ist wichtig, der damit erstrebte Nutzen auch. Es kommt also auch auf die Zweckbestimmung an, die wir verfolgen.

Heute weiß man besser, dass man hierfür noch mehr braucht: zum Beispiel eine Lesestrategie. Lesem ist also doch mehr als nur *ein Buch in die Hand nehmen*.

2 Was ist Lesen

Lesen ist laut [Duden](#)

etwas Geschriebenes, einen Text mit den Augen und dem Verstand erfassen

Teile des Begriffs sind 1. Geschriebenes , 2. Text, 3. Sehen und 4. Verstehen.

Dazu zählt:

- vorlesen, lesend vortragen
- regelmäßig Vorlesungen halten
- n einem bestimmten Stil geschrieben sein und sich entsprechend lesen lassen
- unter Mühen ein umfangreiches Werk bis zum Ende lesen

Weitere Bedeutungen sind:

- etwas aus etwas erkennend entnehmen
- vom Leser Daten aus einem Datenspeicher oder -träger entnehmen

2.1 Geschriebenes

Schreiben ist laut [Duden](#)

Schriftzeichen, Buchstaben, Ziffern, Noten o. Ä. in einer bestimmten lesbaren Folge mit einem Schreibgerät auf einer Unterlage, meist Papier, aufzeichnen oder in einen Computer eingeben.

Das Geschriebene kann aus Aufzeichnungen und/oder Dateneingaben bestehen.

2.2 Text

Texte sind laut [Duden](#)

[schriftlich fixierte] im Wortlaut festgelegte, inhaltlich zusammenhängende Folge von Aussagen.

Wenn also Meinungen, Feststellungen und Urteile in einer verbundenen Form dargestellt werden, sind damit Texte gemeint.

2.3 Sehen

Sehen ist laut [Duden](#)

mit dem Gesichtssinn, mit den Augen optische Eindrücke wahrnehmen.

Wir sprechen also 1. von einer Technik - mit den Augen wahrnehmen - und 2. von einer Wirkung beim Betrachter - den Eindruck -.

- Punktueller Lesen
- Diagonales Lesen
- Cursorisches Lesen
- Sequenzielles Lesen
- Intensives Lesen
- Rekapitulierendes Lesen

Tab. Lesetechniken

Punktuelles Lesen	Teilweise Lektüre des Textes Lektürevorgang wird unterbrochen und an anderer Stelle fortgesetzt („Springen“) Herstellen des Sinnzusammenhangs erfolgt mosaikartig besonders geeignet für Hypertexte mit ihrer nicht-linearen Textstruktur oder für einzelne Kapitel aus Monografien
Diagonales Lesen („Querlesen“)	rasches Überfliegen des Textes Erfassen der wichtigsten Textinhalte und -strukturen eventuell stichprobenartiges sequenzielles Lesen (= „Anlesen“)
Cursorisches Lesen	in der Regel vollständige Lektüre des Textes, meist auf der Basis vorheriger diagonalen Lektüre Anbringen von Hervorhebungen (Markierungen usw.) am Text Notizen zu den wichtigsten Unklarheiten Einteilung in die wichtigsten Argumentationsabschnitte
Sequenzielles Lesen	Voraussetzung ist die cursorische und diagonale Lektüre In der Regel genaue und vollständige Lektüre des Textes mit besonderer Vertiefung einzelner Passagen (Sequenzen) Lesevorgang folgt dem linearen Textfluss Absatz für Absatz Notate zu den wichtigsten Argumentationsschritten
Intensives Lesen	genaues und detailliertes Erfassen des Textes textsortenspezifische Untersuchungsgesichtspunkte, z.B. Aussageabsicht, rhetorische Figuren, Argumentationsstrukturen etc. immer begleitet von ausführlichen Notizen zu Aufbau, Thema, Argumentation, Terminologie, Methode sowie von eigenen Assoziationen, Fragen und weiterführenden Überlegungen
Rekapitulierendes Lesen	abschließendes „Überfliegen“ des Textes in Hinblick auf den argumentativen Gesamtzusammenhang („roter Faden“) Überprüfung und Ergänzung der Notizen Auffrischung des Lektürewissens

Quelle: Siebenpfeiffer, Hania: Lesetechniken - Handreichung #4, PDF, URL: https://phil.uni-greifswald.de/storages/uni-greifswald/fakultaet/phil/germanistik/Mitarbeitende/Siebenpfeiffer/Merkblatt_4_Lesetechniken.pdf, [2021-02-13]

4 Lesestrategie

Lesestrategien sind wie Lernstrategien allgemein Handlungsabfolgen, die nach dem "Wenn-dann"-Prinzip je nach dem Ziel von LeserInnen ausgewählt werden.

4.1 Schritt für Schritt

4.1.1 Vor dem Lesen

- Vorwissen klären
- Fragen aufschreiben
- Zweck des Lesens klären
- Welches Leseziel wird verfolgt?

4.1.2 Während des Lesens

- Abbildungen nutzen
- Abschnitte bilden
- Schlüsselbegriffe markieren
- Randnotizen fertigen

4.1.3 Nach dem Lesen

- Einzelne Abschnitte zusammenfassen
- Vergleich Vorwissen mit neuen Informationen

4.1.4 SQ3R-Methode

Für das sog. *studierende Lesen* wird die von F. Robinson 1961 entwickelte Methode empfohlen. SQ3R ist die Reihenfolge (in engl.), in der man tätig werden soll, um den geschriebenen Inhalt zu erfassen und zu verarbeiten:

Survey = Orientierung, Überblick

Question = Fragen stellen

Read = Lesen

Recite = Rekapitulieren

Review = Wiederholen

Zum Einstieg: Universität Düsseldorf: Selbstmanagement - Lesen, Webseite, URL.: https://www.uni-due.de/e/dit/selbstmanagement/content/content_k41_3.html, [2021-02-13].

4.2 Text markieren

Wenn man den Text liest und dabei wichtige Informationen festhalten möchte, gibt es folgende Alternativen:

- **Unterstreichen**
mit farbigen Stiften Wesentliches unterstreichen
- **Hervorheben**
mit Textmarker wichtige Begriffe oder Sätze hervorheben
- **Klammern**
mit [] oder {} wird Anfang und Ende eines Abschnitts gekennzeichnet

- **Randnotizen**

Hinweis auf den Inhalt einzelner Abschnitte.

Die Universität Bielefeld stellt in einem Leitfaden ein System zur Textmarkierung vor: Universität Bielefeld: Fakultät für Erziehungswissenschaft: Leitfaden zu Lesetechniken [Stand: 2011-06-13]. Webseite, URL.: http://www.uni-bielefeld.de/erziehungswissenschaft/scs/studierende/studentechniken/lesetechniken.html?_xsl=/unitemplate_2009_print.xsl. {2021-02-14}.

Kommentare und Notizen lassen sich gut an einem Tablet mit Stift vornehmen.

5 Lesemedien

5.1 Analoges Lesen

Hierunter wird die Nutzung analoger Lesemedien gemeint. Unter analogen Medien sind Printmedien (Medien in gedruckter Form, wie Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Plakate etc.), Audiokassetten, VHS-Kassetten, CD`s, Schallplatten usw. gemeint.

In einer Studie *Academic reading format preferences and behaviors among university students worldwide: A comparative survey analysis*, veröffentlicht am 2018-05-30 auf der Plattform PLOS überrascht ein Ergebnis doch einigermaßen:

dass die große Mehrheit der Studierenden weltweit es vorzieht, akademische Kursmaterialien in gedruckter Form zu lesen. Die Mehrheit der Teilnehmer gibt an, dass Informationen in Druckformaten besser fokussiert und aufbewahrt werden, und bevorzugt häufiger das Drucken für längere Texte.

Quelle: Mizrachi D, Salaz AM, Kurbanoglu S, Boustany J, on behalf of the ARFIS Research Group (2018) Academic reading format preferences and behaviors among university students worldwide: A comparative survey analysis. PLoS ONE 13(5): e0197444. URL.: <https://doi.org/10.1371/journal.pone.0197444>. [2021-02-13].

5.2 Digitales Lesen

Mit digitalem Lesen wird die Nutzung digitaler Lesemedien gemeint. Unter digitalen Medien sind elektronische Medien gemeint, die codiert sind.

Interessant sind die **Positionen** der *Stiftung Lesen* zu diesem Thema:

"Die Stiftung Lesen ist der Überzeugung, dass die digitalen Medien das Lesen fordern und fördern. So gehen circa 50 Prozent der Aktivitäten von Jugendlichen mit den digitalen Medien mit Lesen einher, denn das digitale Lesen umfasst sowohl das Lesen in den digitalen Medien als auch das Lesen mit den digitalen Medien. Das bedeutet auch, dass die Lesekompetenz mehr denn je eine Schlüsselkompetenz ist, um an Bildung teilzuhaben, Informationen zu bewerten, zu kommunizieren und die Gesellschaft aktiv mitgestalten zu können. Um eine Chancengleichheit zu schaffen, realisiert die Stiftung Lesen niedrigschwellige Beratungs- und Projektangebote, die eine Kompetenzbildung für alle Zielgruppen – familiär, schulisch, außerschulisch – ermöglichen."

Die Stiftung Lesen vertritt die Meinung, das digitale Lesen für alle Zielgruppen geeignet ist. Im Einzelnen wird ausgeführt:

Für Kleinkinder ab 2 Jahren sind Kinderbuch-Apps und interaktive Geschichten zu empfehlen, die in Begleitung Erwachsener mit dosierter Nutzungsdauer erschlossen werden sollten. Die Kinderbuch-Apps werden nicht nur von den Kindern geschätzt, sondern motivieren insbesondere Väter zum Vorlesen. Zudem ermöglichen sie Kindern, in Situationen, in denen sonst nicht gelesen wird, wie z.B. auf Reisen im Auto, Geschichten zu entdecken.

Für Vor- und Grundschulkindern eignen sich u.a. interaktive Geschichten-Apps, Lern-Apps, Mischformen aus Lesen und Gaming. Ihr lese-motivatorisches Potenzial liegt darin, dass sie das Lesen in einem neuen Licht zeigen können und dieses gewandelte Leseimage zu mehr Lesefreude führt. Ihr Einsatz sollte in eine schulische und außerschulische Medienkompetenzvermittlung eingebettet sein, da zum Erschließen der Angebote für diese Altersgruppe erste Kompetenzen einer Multimedia-Literacy und das Erlernen multimedialer Lesestrategien notwendig sind.

Für Jugendliche steht vor allem das Lesen in den digitalen Medien im Vordergrund. Dieses wird oftmals gar nicht als Lesen wahrgenommen, da es alltäglich erscheint und vom gängigen Lesebegriff, der mit Printbuch, Schule und Notenzwang assoziiert wird, abweicht. Sich dem eigenen alltagsintegrierten Lesen gewahr zu werden, darin liegt eine große Chance für die Leseförderung: Gerade Nicht-Leser können sich plötzlich selbst als lesende Persönlichkeit begreifen und sich ihrer eigenen Lesekompetenz vergewissern.

Für Senioren und mehrgenerative Ansätze steht weniger das Lesen in und mit den digitalen Medien im Vordergrund, sondern bei dieser Zielgruppe fungieren die digitalen Medien als ein Bindeglied zwischen den Generationen. Sie sind Vehikel für gegenseitige Kompetenzvermittlung, wechselseitigen Erfahrungsaustausch und eine kreative Freizeitgestaltung.

Quelle: Stiftung Lesen - Die Positionen der Stiftung Lesen zum digitalen Lesen {Stand: 2016-01}, PDF, URL: <https://www.stiftunglesen.de/download.php?type=documentpdf&id=1534>. [2021-02-13].

5.3 Analoges vs. digitales Lesen

Das analoge Lesen sind wir Menschen gewöhnt. Wenn die Alternative digitales Lesen so gestaltet wird, wie wir es *gewöhnt* sind, dann hat digitales Lesen durchaus Vorteile: Lassen sich z.B. Texte markieren, ist digitales Lesen genauso vorteilhaft.

Das Papierbuch wird noch lange einen festen Platz im täglichen Lese-Leben von Menschen einnehmen.

Bevor man jetzt das Gegensatzpaar analog vs. digital bildet, ist es besser, die jeweiligen Vor- und Nachteile für sich selbst zu erkennen und danach die Nutzung alternativ zu entscheiden.

In der Pandemie (2020) hat sich gezeigt, dass die digitale Welt durchaus Vorteile bietet. Die Vorteile sollten wir nutzen, die Risiken jedoch nicht unterschätzen.

Tipp

Texte, die man nur hin und wieder benötigt werden, sind digital besser aufbewahrt und genutzt.

Beispiel: Nutzung eines Tablets zum Lesen von Back- und Kochrezepten in der Küche.

6 Leseformel

Das wirkungsvolle Lesen will erlernt sein. Neben einer Strategie- und Technikvermittlung - besonders während der Sozialisation - bedarf es auch einer persönlichen Bewertung, welches Medium bzw. welche Technik und Strategie man nutzen will. Daraus lässt sich folgende Formel ableiten:

Wirkungsvolles Lesen (L) ist abhängig vom Lesegrund (G), vom benutzten Lesemedium (M), von der Lesestrategie (S) und von der Lesetechnik (T).

Wirkungsvolles Lesen = Grund + Medium + Strategie + Technik

L = G + M + S + T

7 Checkliste *Wirkungsvolles Lesen (L)*

1. **Lesegrund** ermitteln (G)

- zum Vergnügen
- zum Lernen

Warum lese ich?

2. **Lesetechnik** auswählen (T)

- Anwendung einüben
- Anwendung verstetigen

Wie lese ich?

3. **Lesemedium** auswählen (M)

- Printmedium
- elektronisches Medium
- analog vs. digital
 - Vor- und Nachteile abwägen
 - persönliche Entscheidung treffen

Was lese ich?

4. **Lesestrategie** festlegen (S)

- Handlungsschritte ermitteln
- Rangfolge festlegen
- Anwendung verstetigen
- für studierendes Lesen: SQ3R-Methode nutzen

Welche Lesestrategie wende ich an?

5. **Leseformel**

Wirkungsvolles Lesen = Grund + Medium + Strategie + Technik

L = G + M + S + T

Impressum

ISBN 978-3-96619-145-6 (PDF)

ISSN 2627-8758

GUID 7eba6d24-00f8-4fda-8f3a-230f008cea9a

© Verlag/Autor Wolfgang Kirk, Essen 2021

ISNI 0000000459074303

ORCID ID <https://orcid.org/0000-0002-2359-6164>

<http://wolfgangkirk.sytes.net>



Der Text ist als Band 74 Teil von Veröffentlichungen in der Reihe *Digitale Gesellschaft in Deutschland* (ISSN 2627-8758 elektronische Publikationen).

Textsatz mit Typora in Markdown und mit Pandoc in das Zielformat konvertiert.

Stand: 2021-02-14

Haftungsausschluss

Der Autor haftet insbesondere nicht für den Inhalt der vorgestellten Internet-Seiten. Die Verantwortung für Inhalt und Funktion der Links liegt bei den jeweiligen Betreibern.

Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.

Lizenz



Dieses Werk ist lizenziert unter einer [Creative Commons Lizenz Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International \(CC BY-SA 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/). Ausgenommen von dieser Lizenz sind alle Nicht-Text-Inhalte wie Fotos, Grafiken und Logos.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.de> abrufbar.

BibTeX

